

Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- u. Anzeigebblatt

für den Kreis Stormarn.

Die „Stormarnsche Zeitung“

(Zeitungs-Preisliste Nr. 7005)

erscheint wöchentlich 3-mal, **Dienstags, Donnerstags und Sonnabends** mit den Gratisbeilagen „**Militärisches Unterhaltungsblatt**“ und „**Landwirthschaftlicher Rathgeber**“ und kostet bei der Expedition sowie bei den Postanstalten nur **1 Mt. 25 Pfg.** vierteljährlich, mit **Bestellgeld**.



Anzeigen

werden die 5-gespaltene Korpuszeile mit 15 Pfg., lokale Geschäfts- u. Anzeigen, Dienstgesuche u. s. w. mit 12 Pfg. berechnet und bis Montag, Mittwoch und Freitag Morgen 10 Uhr erbeten.
Reklamen per Zeile 30 Pfg.
Inserate für alle auswärtigen Zeitungen werden von der Expedition prompt und zu Originalpreisen übermittelt.

Nr. 2982

Ahrensburg, Dienstag, den 6. September 1898.

21. Jahrgang.

Hierzu

„Landwirthschaftlicher Rathgeber“.

Schleswig-Holstein.

* Ahrensburg, 5. September. Die langen Tage des Sommers gehen zu Ende. Am 1. September steht unser Tagesgestirn noch mehr als acht Grad nördlich vom Aequator und erhebt sich mithin am Mittage bis zu einer Höhe von fast 46 Grad. Am 22. September erreicht die Sonne den Aequator; auf der ganzen Erde sind Tag und Nacht gleich lang; das Herbst-Aequinoxtium tritt ein, es beginnt die dritte Jahreszeit: der Herbst. Am 30. September ist unsere Sonne schon bis zu drei südlich vom Aequator vorgezogen. Sie erhebt sich mittags nur noch bis zu einer Höhe von 35 Grad. Kürzer sind die Tage geworden; der Sonnenaufgang, der am 1. September gegen 5 1/4 Uhr erfolgt, verzögert sich im Laufe des Monats mehr und mehr und findet am 30. erst gegen 6 Uhr statt. Dagegen geht das Tagesgestirn von Tag zu Tag früher unter: am 1. September um 6 1/2 Uhr, am 30. eine Stunde früher. Unser treuer Begleiter auf unser Reise durch den Weltraum der Mond, wechselt seine Lichtgestalt in altergewohnter Weise. Er sieht am 7. September im letzten Viertel, am 16. ist Neumond, am 23. das erste Viertel und am 30. tritt wieder Vollmond ein.

* Einen strengen Winter wollen die ländlichen Wetterpropheten aus dem Umstände verkünden, daß die Eberäste in diesem Jahre reich behangen ist mit rothen Früchten. Es wird behauptet, daß in den Vorjahren mit milden Wintern dieser Vogelbeere wenig oder gar keinen Fruchtanlaß gezeigt hat. Behalten die Bayernregeln recht, so wäre für den Winterbedarf des gedieberten Volkes also gesorgt.

Altona, 1. September. Die Verfündigung des Urtheils gegen die Photographen Wille und Priester wegen unbefugten Photogramms der Leiche des Fürsten Bismarck wurde auf acht Tage verlagert. — Aus dem Verlauf der Verhandlung sei Folgendes hervorgehoben: Rechtsanwält Döder als Vertreter der Erben des Fürsten Bismarck führte aus: In der Nacht nach dem Tode des Fürsten v. Bismarck haben sich, wie sie selbst zugeben, die Photographen Priester und Wille in Friedrichsruh Eingang verschafft und sind ohne Erlaubniß nicht nur in den Park, sondern sogar in das Schloß und schließlich in das Sterbezimmer des Fürsten selbst eingedrungen. Sie haben dann zwei Aufnahmen mit Hilfe von Magnesiumlicht gemacht, sind mit diesem nach Berlin gefahren und haben dort die Bild zu verkaufen gesucht, indem sie mittelst Zeitungsanzeigen zu Offerten aufforderten. Es sind ihnen dann auch Anerbieten zugegangen, unter anderem ein solches von 30.000 Mark, das ihnen aber anscheinend nicht behagt hat. Inzwischen war aber die Familie des Fürsten von der Sache in Kenntniß gesetzt worden. Ferner ging bei der fürstlichen Familie ein Schreiben des Photographen Arthur Mennel aus Berlin ein, in dem dieser mittheilte, daß er die Photographien bei Priester und Wille gesehen und konstatiert habe, daß sie schlecht seien. Darauf gingen wir denn gegen Priester und Wille vor, und zwar ersuchten wir zunächst die Hamburger Staatsanwaltschaft um die Beschlagnahme der Platten, und als dieselbe ein Vorgehen ablehnte, haben wir das Berliner Polizeipräsidium, sich der Sache anzunehmen. Außerdem gingen wir die Berliner Staatsanwaltschaft um die Beschlagnahme an, sofern das Polizeipräsidium ein Einschreiten ablehnen sollte. Dies hatte jedoch inzwischen die Beschlagnahme schon verfügt. Wir erwirkten dann die einstweilige Verfügung, wonach Priester und Wille jede einzelne Veröffentlichung unter Androhung einer Geldstrafe von 20.000 Mark unterlag, weil wir mit Recht befürchten mußten, daß noch mehr Platten existirten. Bei der Hausdurchsuchung wurden dann in Willes Wohnung noch zwei weitere Platten und ein Diapositiv von der

ersten Aufnahme vorgefunden. — Förster Spörte hat ausgesagt: Die Fenster und Läden des Sterbezimmers hätten offen gestanden, als er die Wache hielt. Gegen 4 Uhr Morgens seien die Photographen Priester und Wille am Fenster erschienen, und Letzterer sei alsbald ins Zimmer gestiegen. Er habe ihn nicht daran gehindert, weil er geglaubt habe, daß die Beiden doch am anderen Tage Aufnahmen der Leiche machen müßten, nachdem im Schlosse bereits davon gesprochen worden war. Er sei sich durchaus nicht bewußt, daß er etwas Unrechtes gethan habe.

— Leibkutscher Ulrich betundete: Auch er habe beide Photographen gefannt. Als Wille am Fenster erschienen sei, habe er einige Worte mit Spörte gewechselt und sei dann gleich ins Zimmer gestiegen. Als der Geruch von dem verbrannten Magnesium im Zimmer bemerkbar wurde, habe er gesagt: Wenn nun Fürst Herbert aber kommt? Spörte habe darauf zum Photographen Wille gesagt: Sie nehmen ja doch noch mit dem Fürsten speziell Rücksicht? was Wille bejaht habe. Als er, Ulrich, am anderen Morgen einem Kollegen von der Sache Mittheilung gemacht habe, habe dieser gesagt, es sei nicht recht gewesen, was geschehen sei. Er sei deshalb sofort zu Spörte geritten, der zu ihm gesagt habe, er solle sich beruhigen. Wille und Priester hätten ein Schriftstück des Dr. Chryander, laut welchem ihnen die Aufnahme von Bildern jederzeit gestattet sei. — Der Präsident verurtheilte dann die Urtheilsverfündigung auf Donnerstags, 8. September, Vormittags 10 Uhr.

* Altrahstedt, 5. September. Reich geschmückt, empfing am gestrigen Tage unser Ort seine Festheilnehmer zur Fahnenweihe. Nachdem die auswärtigen Kameradschaften sich beim Bahnhof-Hotel versammelt hatten, erfolgte hier auch die Aufstellung zum Festzuge. Ein recht stattlicher Festzug war es, der sich gegen 1/4 Uhr in Bewegung setzte, und unter den Klängen mehrerer Musikkapellen nach einem Umzug durch den Ort nach dem Festplatz marschirte, wo, nachdem die Fahnensektionen mit ihren Fahnen, links und rechts an dem Podium Aufstellung genommen hatten, die eigentliche Feier begann. Herr A. Rohde-Varsbüttel, Vorsitzender der Militär-Kameradschaft von Altrahstedt, Tonndorf und Umgegend begrüßte in herzlichen Worten die erschienenen Ehrengäste, Kameraden und sonstigen Festheilnehmer. Als einen Tag der Freude schilderte Redner den heutigen Tag; gleich Kindern, die sich auf den Tag freuen, wo ihnen eine besondere Freude bereitet wird, freute sich der Vereine auf dem heutigen Tage, wo ihm die Fahne überreicht werden solle. Wäre sich doch der Verein ohne Fahne gleich einem Soldaten ohne Kotarbe vorgekommen. Hierauf brachte Herr Landrath von Bonin nach einer kurzen Ansprache das Hoch auf den Kaiser aus, worauf das Lied „Heil Dir im Siegerkranz“ angestimmt wurde. Durch Excellenz Generallieutenant von Schleinitz erfolgte dann die Weihe der Fahne. In kernigen Worten schilderte derselbe die Pflichten des Vereins, der sich freiwillig gebildet habe um als solcher die Liebe und Treue zu Kaiser und Reich zu pflegen. Nachdem zwei Verse des Liedes „Lobe den Herrn“ gesungen waren übergab Hauptmann a. D. Kläber, als Vorsitzender des Kriegerbundes dem Vorsitzenden der Militärischen Kameradschaft die neue Fahne, welcher dieselbe dann den Fahnenjüngern übergab. Dann brachte Herr Landrath a. D. von Bülow nach kurzer Ansprache ein Hoch auf Deutschland aus worauf der erste Vers des Liedes „Deutschland, Deutschland, über Alles“ gesungen wurde. Als dann überlieferte Frl. Frieda Rohde-Varsbüttel mit einer herrlichen Ansprache dem Verein ein von den Damen gestiftetes Fahnenband. Hierauf wurden von folgenden Vereinen Fahnennägel gestiftet: Kampfgenossen-Verein 1848/51 zu Wandsbek, Kampfgenossen-Verein 1870/71 zu Bargteheide, Militär-Kameradschaft „Kaiserin Augusta Viktoria“ zu Wandsbek; Garde du Corps-Verein zu Wandsbek, Verein ehemal. Kavalleristen zu Wandsbek, Kampf-

genossen-Verein 1870/71 zu Altrahstedt, Militär-Kameradschaft zu Stapelsfeld, ein Fahnenband stiftete die Militärische Kameradschaft von Bergstedt, Lehmsahl und Umgegend und ein Sparbuch zur Unterstützungskasse wurde vom Kampfgenossen-Verein von 1870/71 zu Wandsbek überreicht. Zum Schluß ergriff der Vorsitzende Herr Rohde noch einmal das Wort, indem er für alle Ehrungen, die dem Verein widerfahren seien und für die rege Theilnahme an dem Feste danke. Als Schlußgesang erscholl hierauf das Lied „Ich hab mich ergeben“ womit dann die Weihe beendet war. Nachdem der Zug sich dann wieder geordnet hatte, marschirte derselbe in den Ort zurück, wo dann die Auflösung erfolgte. Das in 4 Lokalen stattfindende Konzert, sowie die nachfolgenden Bälle erfreuten sich eines überaus zahlreichen Besuches. Vom schönsten Wetter begünstigt, nahm die Feier einen recht befriedigenden Lauf.

* x. Bramfeld, 3. September. In dem idyllischen Dorfe Bramfeld wird mit dem heutigen Tage von der hiesigen Wein-Firma Heint. Flüge ein Restaurant ersten Ranges unter dem Namen Seehof eröffnet. Die Bewirthung desselben ist dem bisherigen Pächter der Restauration in dem W. Schelle'schen Reitspitz Herr Karl Bestler übertragen. Die Gebäude im ländlichen Styl gehalten, sind von dem Maurermeister W. Niessberg als Generalübernehmer, unter Leitung des Architekten Richard Jacobson erbaut und enthalten, außer der Wohnung des Wirthes, eine Gaststube, ein Speisezimmer, einen Speiseaal und Damenzimmer. Außerdem befindet sich im Garten, welcher von dem Bramfelder Kunst und Handelsgärtner Jaende in geschmackvoller Weise angelegt ist, eine überdachte Veranda, ein Stall für 50 Pferde, eine Kutschstube, Eis- und Gashaus, das Ganze auf einem Terrain von über 100 Meter Fronte erbaut, in welchem die einzelnen Gebäude durch alte Eichen getrennt sind, macht einen großartigen Eindruck, welcher noch durch den daranstoßenden See erhöht wird. Wenn noch der einzelnen Handwerker gedacht werden soll so sind der Zimmermeister Fid und der Malermeister Drießmann, beide aus Bramfeld, wegen ihrer gediegenen und geschmackvollen Arbeiten zu erwähnen, nicht zu vergessen des unter dem Namen Gas-Ontel weit und breit bekannten Herrn Marks, welcher als Vertreter der hiesigen Firma S. Hütte jr. die Acetylen-Gas-Anlage gelegt hat. Das Mobiliar und die Polsterarbeiten sind aus der Tischlerei des Herrn J. C. Graber hier.

Aus der Provinz. In der letzten Woche war über eine ungewöhnlich große Zahl von Gewitterschäden zu berichten. Es dürfte daher unsere Leser interessieren, wenn wir der Brandstatistik des Jahres 1896/97 entnehmen, daß in jenem Jahre die Gesamtzahl der Brände in unserer Provinz 984 betrug, von denen 236 auf Schleswig und 748 auf Holstein entfielen. Der durch diese Brände verursachte Gesamtschaden belief sich auf 2264 718 Mt., wovon 2 Millionen Mark Gebäude- und 230 000 Mt. Mobiliarschäden. An der Zahl der Brände waren die einzelnen Kreise folgendermaßen betheiligt:

Holstein:	Schleswig:
Altona 179	Apenrade 8
Riel, Stadt 125	Edernsbrde 14
Riel, Land 41	Elberstedt 10
Norberdithmarschen 44	Flensburg, Stadt 36
Oldenburg 12	Flensburg, Land 16
Pinneberg 44	Hadersleben 20
Plön 15	Husum 35
Rendsburg 39	Schleswig 50
Segeberg 29	Sonderburg 17
Steinburg 36	Tondern 30
Stormarn 99	
Süderdithmarschen 57	
Herzogth. Rauenburg 1	
Fürstenth. Lübed 17	

Riel, 31. August. Das Denkmal für den Herzog Friedrich Wilhelm von Mecklenburg, welches von der hiesigen gut renommirten Firma Schlauch & Köhler hergesteltt wird, soll am 22. September eingeweiht werden.

Der Standplatz desselben ist vor der Marine-Garnisonkirche am Niemannsweg, wofelbst am letzten Sonnabend bereits das Fundament fertig gestellt worden. Das Denkmal selbst ist in Form eines vierseitigen Obelisk angefertigt und besteht das Material aus rothem schwedischen Granit, während die Auftritts- und Stufen für dasselbe aus dunkelrothem Granit von der Insel Bornholm bestehen. Die Gesamthöhe des Denkmals beträgt etwas über fünf Meter, die Quadratform des Obelisk ist reichlich 1,50 Meter. In der Mitte des Denkmals wird sich das Reliefbild des Verstorbenen befinden, die Inschrift wird folgendermaßen lauten: „Friedrich Wilhelm, Herzog von Mecklenburg, der heldenmüthige Kommandant S. M. Torpedoboot „S. 26“ fand mit sieben Braven seiner Besatzung am 22. September 1897 beim Untergang des Bootes in der Elbmündung den Seemannsod.“ Das Denkmal wird zudem noch mit riesigen Emblemen der Schiffsahrt versehen, die wahrscheinlich an dasselbe angelehnt werden.

Hamburg.

Am Mittwoch Nachmittag kam ein Knabe zu einem in der Peterstraße patrouillierenden Schutzmann und machte diesem die Mittheilung, daß seine Mutter besinnungslos auf dem Hofe liege und von einer Nachbarin mißhandelt worden sei. Der Schutzmann ging in den bezeichneten Hof, wo er, den Angaben des Jungen gemäß, eine Frau auf dem Pflaster liegen sah. Mit Hilfe der Hausbewohner trug der Beamte die ohnmächtige Frau in ein Haus, wo es bald gelang, die Besinnungslose zum Leben zu erwecken. Ein Arzt konstatierte einen Oberschenkelbruch und andere schwere Verletzungen. Die Verwundete sagte aus, daß sie zu ihrer Wirthin, einer jetzigen Wäscherin, früherem Kontrollmädchen, ins Zimmer gegangen sei und dort mit der Bewohnerin in Streit gerathen war. Die Wäscherin habe sie dann mißhandelt, sei dann aus dem Zimmer gelaufen und habe die Thür hinter sich zugeschlossen, sodas die Frau gefangen war. Sie hat sich dann an das Fenster der ersten Etage gestellt und um Hilfe gerufen. Hierauf ist die Wäscherin wieder ins Zimmer gekommen, habe die Mißhandlungen von neuem begonnen und ihr dann einen Stoß gegeben, infolgedessen sie aus dem Fenster geflogen sei. Sie ist auf ein Schauer gefallen und von hier in den Hof gestürzt. Die Wäscherin, die ebenfalls sofort einem Verhör unterzogen wurde, sagte aus, daß sie von der Frau angegriffen sei. Die letztere habe ihr mit einer Flasche einen Schlag auf den Kopf gegeben, so daß sie eine schwere Verletzung erlitten habe. Die Frau wurde ins Krankenhaus geschafft, während die Wäscherin im Krankenhaus verbunden wurde, um dann in Haft genommen zu werden, weil sie gesagt hat: „Wenn ich Dich jetzt nicht kalt mache, dann später.“

Kleine Mittheilungen.

In Husum kündigte ein Dienstmädchen das Dienstverhältniß, weil es von seiner auf Reisen befindlichen Herrschaft nicht genug Ansehenspostarten erhalten hatte. Auch ein Beitrag zum Kapitel: „Moderne Dienstboten.“

Durch überforderten Theer gerieth am Sonnabend Vormittag das Hinterhaus des Seilermeisters Behrens in Neumünster in der Brachsenfelderstraße in Brand. Die Vorräthe an Hanf, Flachs und Baaren, die nur zum Theil versichert sein sollen, boten dem Feuer reiche Nahrung, doch wurde es bald gedämpft und auf seinen Herd beschränkt. Der Besitzer hat sich die beiden Arme nicht unerheblich verbrannt.

Die Schulden der Stadt Flensburg betragen nach Fertigstellung des Schlachthauses rund 5 Millionen Mark, denen nach Angabe des Provinzialhandbuchs nur ein Vermögen von 1 Million gegenüber stehen soll.

Kreisarchiv Stormarn V 6

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Grauskala #13

G V M

B.I.G.

Zum Vormarsch auf Khartum.

Bekanntlich sind die englisch-egyptischen Truppen von dem großen Feldlager am Atbara, nahe Dakileh aufgebrochen und rücken auf die Residenz des Khalifen, Omdurman, gegenüber dem jetzt verfallenen Khartum, am Zusammenfluß des blauen und weißen Nil, vor.



material, vor Allem Zelt, aufnehmen, ohne welche Europäer in dieser heißen Gegend nicht auskommen könnten.

Shabluta entfernten Insel Naji steht die starke Vorhut, welche durch fortgesetzte Truppenzüge unausgesetzt vermehrt wird.

Deutsches Reich.

Zu dem Streit im Lager der Sozialdemokratie über die Beteiligung an den Landtagswahlen nimmt jetzt auch Bebel das Wort. Er wirft den Genossen eine Zersplittertheit vor, wie sie bisher noch niemals bei einer praktischen Frage hervorgetreten ist.

Ein Stellvertreter für die Stimmabgabe bei der Reichstagswahl hatte der Führer der Sozialdemokratie in Dortmund an die Wahlurne senden zu können geglaubt, da er selbst keine Zeit hatte.

bares zu begehen glaubten. Es wurde festgestellt, daß Spangenberg thatsächlich Adler gebeten hatte, für ihn zu wählen.

Ausland.

Niederland.

Haag, 31. August. Eine Sonderausgabe des „Staatsblattes“ veröffentlicht folgende, von allen Ministern gegengezeichnete Proklamation der Königin Wilhelmina:

„An mein Volk! Ich fühle mich gedrungen, an Euch einige Worte zu richten an dem für Euch und mich wichtigen Tage. Zuert ein Wort tiefer Dankbarkeit. Von meiner frühesten Jugend umgab mich Eure Liebe.“

Rußland.

Der Abrüstungsvorschlag des Zaren Nikolaus war von langer Hand vorbereitet. Wie die „Magdeb. Ztg.“ sich melden läßt, trug sich der Zar mit dem Gedanken eine allgemeine Abrüstung vorzuschlagen.

Die Palme des Sieges.

Roman von Erwin Friedbach. 27

Herttha ihrerseits begab sich langsam nach ihrem Zimmer, um ihrer Hofe die nötigen Befehle zu erteilen. Sie verstand diesen schnellen Entschluß Friedbachs nicht und die Sache gab ihr zu denken.

„Wie leicht hat sie wirklich nichts anderes im Sinne, als sich harmlos zu amüsieren, und wenn es ihr Vergnügen macht, daß ich sie begleite, sehe ich wirklich nicht ein, weshalb das nicht geschehen sollte!“

Am Nachmittag fuhr den beiden Damen, begleitet von Hertthas französischer Hofe, nach London.

Der Brief, den Baronin Regine von ihrer ehemaligen Erzieherin bekommen, spielte den beiden Verbündeten in ganz unerwarteter Weise vorzüglich in die Hand.

„Der arme Junge“, so schrieb die alte Dame, „ist wegen Herttha Curzon, der er aufrichtig zugeht, ernstlich bekümmert.“

„Was alte Fräulein schrieb noch, daß Oskar Wolff am folgenden Tage nach Altpark kommen werde und den bringenden Wunsch hege, Baronin Regine allein sprechen zu können.“

räumen könnten!“ hatte die Baronin gerufen, während sie die Situation gemeinsam eine Weile besprochen hatten.

„Was in aller Welt soll uns daran hindern? Ich werde sie dazu veranlassen, mit mir nach London zu fahren.“

„Nach London, Frida? Unter welchem Vorwand denn?“

„Da wird sich schon etwas finden, meine Schneiderin oder dergleichen. Ich äußere den Wunsch, heute abend ins Theater zu gehen, morgen vormittag sehen wir uns noch die Auslagen in der Stadt an, unterhalten uns recht gut und kommen abends zur Dinerstunde wieder zurück.“

„Frida, Du bist ein Genie!“ rief die Baronin ganz entzückt.

Und daß die kleine Witwe es thatsächlich dazu brachte, ihr Opfer auch noch zu bewegen, es solle ihr die Auslagen dieser Reise bezahlen, that deutlich bar, daß sie wirklich ein Genie sei!

Baronin Regine, der es ebenfalls an Klugheit nicht gebrach, blieb in Altpark zurück, um während der Abwesenheit der beiden Damen die ihr zufallende Rolle mit Geisteskraft zu spielen.

Die Antwort, welche sie Fräulein Sublian sendete und die eine freundliche Einladung für den niedergeborenen Liebenden enthielt, befand sich bald auf dem Wege nach London.

Am folgenden Morgen begab sich die Baronin nach dem Frühstück in ihr behagliches Zimmer und erteilte die Befehle, daß sie nur für einen einzigen Herrn zu Hause sei, den sie in Gesellschaft erwartete.

Nach längerer Zeit kam denn auch ein Wagen von der Eisenbahnstation dahergefahren und hielt vor dem Portal der Villa. Wenige Augenblicke später trat Oskar Wolff in das Gemach.

und Deutschland und mit Faure diesen die erste Mittheilung davon. Die genannten Staatsobersten äußerten sich zustimmend.

Vergeßlich.

Eine Ballhumoreske von Paul A. Kirstein.

(Nachdruck verboten.)

„Ja, ja — son Ball!“ Der Assessor Kronberg strich sich seinen langen, blonden Schnurrbart und schaute etwas nachdenklich auf die weilkäufig vor ihm ausgebreiteten Herrlichkeiten.

Die Zigarette ließ er dabei nicht aus dem Mundwinkel. Im Gegentheil! Es war ihm schon immer, als könnte er ohne ihren zarten, bläulichen Dampf nicht recht mehr denken, denn — zerstreut war er ohnedies schon!

Was mochte er diesmal wohl vergessen haben?

Der Grad war da — das war nun einmal gewiß. Tadellos neu lag er, glänzend und ohne Falte, vor ihm und lud fast schon zur Freude und Fröhlichkeit ein.

Ah ja — und lustig und fröhlich wollte er heute in ihm sein, dann . . . dann . . .

Aber nein, wenn er sich jetzt in diese Gedanken vertiefte, dann konnte er gewiß sein, daß ihm doch noch etwas passierte. Er schüttelte also gewaltsam den Kopf, damit die Gedanken durcheinanderflogen, und fing wieder an zu überlegen.

Also — der Grad war da. Der Chapeau-laque auch. Der lag frisch vom Hutmacher dicht daneben. Die weißen Handschuhe — ein Paar, zwei Paar und für alle Fälle drei Paar auch! Der weiße Schlips — tadellos. Parfüm, Taschentücher, Ledertiefel —

wische, mit denen voraussichtlich schon in den nächsten Tagen ein Zusammenstoß stattfinden wird. Unser Bild läßt auf den ersten Blick erkennen, daß die ägyptischen Soldaten eine wohl organisierte und gut disziplinierte Truppe sind, welche unter der Leitung ihrer englischen Vorgesetzten leistungsfähig sind und wohl bald der Herrlichkeit des Khalifen ein jähes Ende bereiten werden.

Der Enthusiasmus der Truppen ist groß. Jedermann ist froh, das lange Lagerleben, dem durch Exerzieren und Schießübungen, sowie durch Bauten aller Art (Eisenbahn- und Telegraphenbauten) nach Möglichkeit Abwechslung gegeben wurde, mit dem frisch-fröhlichen Feldzuge zu vertauschen.

Bei Gott, es war alles da. . . . Ober halt! Sollte nicht doch — ? Er begann wieder nachzudenken, scharf und energisch . . . aber nein, ihm fiel nichts ein.

Rajsh holte er sie herbei und legte sie zu all dem anderen.

Gott sei Dank! Nun war er beruhigt. Behaglich steckte er sich eine neue Zigarette an — von den gemischten, türkisch und ägyptisch — und dampfte darauf los.

Die Lieben sich garnicht beschreiben! Das heißt nein! Ihre Eltern hatten ihn eigentlich eingeladen, aber das war ja auch egal. Sie hatte es dann jedenfalls veranlaßt, und daß sie überhaupt an ihn gedacht, das war schon so — so unendlich viel . . . wie's sich der arme Assessor garnicht hatte träumen können.

Darum wollte er aber auch heute so tadellos wie möglich vor ihr erscheinen. Er erinnerte sich noch zu gut, wie sie ihn im Sommer immer mit seiner Zerknirschtheit und Vergeßlichkeit genedt hatte.

Reise schlenderte er in seine Wohnung hinein, steckte sich die Spiritusmaschine an und begann, sich Kasse zu tochen.

Und wie wieder, zum fünfhundertstenmale vielleicht, der Spiritus überflöß und lustig auf dem Tisch weiterbrannte, da wurde er heute beinahe ärgerlich und stampfte mit dem Fuß.

eben so sehr ihr Vormund, wie er es jetzt ist, doch fand er es nicht der Mühe wert, sich ihrer anzunehmen, kummerte sich thatsächlich gar nicht darum, ob sie lebe oder sterbe. Da sagte es der Zufall, daß jemand ihr ein großes Vermögen hinterließ, und mit einem Male erinnerte sich Graf Gunbordon an seine Pflichten.

„Ich begreife ja, daß Sie verlegt sind, Herr Wolff, aber Sie dürfen auch nicht vergessen, daß mein Bruder gewisse Verpflichtungen gegen sein Vorgesetzten hat.“

„Verpflichtungen, die er vollständig außer Acht ließ bis zu dem Moment, in dem sie eine reiche Erbin geworden!“ rief der gereizte Professor in unhöflichem Ton.

„Lassen Sie uns die Sache ruhig und leidenschaftslos besprechen, Herr Wolff!“ bemerkte sie nach einer kurzen Pause.

„Gewis, ich will sie ja besprechen, ich will wissen, ob Sie mir beifällig sein wollen, das zu erlangen, was mein gutes Recht ist oder ob Sie auf der Seite des Grafen Gunbordon stehen und beim Betrüge mitwirken.“

„Herr Wolff, ich finde, daß Sie sich unberantwortlicher Ausdrücke bedienen; ich bin absolut nicht in der Lage, irgend etwas für Sie zu thun, wenn Sie die Achtung verweigern, die Sie mir und dem Grafen Gunbordon schulden.“

„Ba gehen. läßt jatt. Ad. da hoch. Villa, ö. Kaffe zu nicht! C. allen, geschickt! eine S. dem T. Gott! Wie. Reste de. flede, k. Zigaret. an ei. und an. ging es. eingefe. Wen. gewesen. Seit. Assessor. aus sein. beim S. gekomm. an sein. mit gu. die nich. andezu. Das. feinem. ermuthi. eine vo. Götter. daß er. Seine. manns. gutes C. ich ja. Ab. denen. lamen. hatten. bracht. Lug u. er nun. Ach. tief für. Abwed. dumme. St. ennte S. der. S. Salfie. wärte. im Qu. Nähe. marich. so eif. Grund. zeugen. wort: wird i. stanbr. schloffe. im Kr. melten. Todes. eigene. hatten. ihgave. eine S. sanft. als D. ein ei.

„Wahrhaftig, das konnte so nicht weiter gehen. Er hatte das Junggefelleneben rechtlich satt.“

„Ach ja — wie sie ihm auch im Sommer, da hoch oben im Gebirge, in der kleinen Villa, öfters — leider nicht immer — den Kaffee zubereitet. . . ach ja, das vergaß er nicht! So grazios, so liebreizend, und vor allem, was ihm am meisten imponierte, so geschickt! Nie ein Tröpfchen übergeköstet, nie eine Spur von dem gemahlten Kaffee auf dem Tisch, und bei ihm — ach, du lieber Gott!“

„Wie das jetzt wieder aussah! Hier die Reste des übergegossenen Spiritus, dort Milchreste, hier verschütteter Kaffee, dort Zucker, Zigarettenasche — nein, nein, er mußte an einen Hausknecht, an eine liebe Frau — und an weiß was noch alles denken! Anders ging es nicht mehr, das hatte er jetzt gründlich eingesehen.“

„Wenn nur da nicht wieder das andere gewesen wäre!“

„Seit einiger Zeit war er nämlich — so'n Affessor darf ja nicht wählen, wie er will — aus seiner verhältnismäßig schönen Tätigkeit beim Schöffengericht in die — Südnachbar gekommen, und nun sah er tagaus, tagein an seinem grünen Tisch, und bemühte sich mit gutem Zuprudel Eheleute auszuführen, die nicht alle fest entschlossen waren auseinanderzugehen.“

Mannigfaltiges.

Standrechtlich erschossen. Folgende erste Kriegserinnerung erzählt ein Mitarbeiter der „N. S. Ztg.“: Es war in der zweiten Hälfte des Monats August 1870. — Eine württembergische Schwadron lag mit einem der württembergischen Infanterieregimenter im Quartier in Bovee, einem Dorf in der Nähe von Baucouleurs. Plötzlich „Generalmarsch!“ Wir hatten eigentlich Ruhetag, und so eilten wir Offiziere uns über den Grund des so unerwarteten Alarms zu überzeugen. — Auf meine Frage lautete die Antwort: „Ein Soldat des Infanterieregiments wird diesen Vormittag wegen Insubordination standrechtlich erschossen.“ — „Standrechtlich erschossen!“ wach herbes und schauerliches Wort im Kriege! Die Infanterie-Bataillone sammeln sich, und da wir alle einer derartigen Todesstrafe an einem Soldaten unserer eigenen Armee noch niemals beigewohnt hatten, so wollten wir doch Zeugen dieses schauerlichen Vorfalles sein. Ein Stoppfeld, eine Viertelstunde vom Dorfe entfernt, durch läuft anstehende Weinberge begrenzt, war als Ort für die Exekution ausgesucht worden; ein einzelner Baum stand am Ende des

Platzes und davor lag ein Bündel Stroh. Die Bataillone hatten sich in einem offenen Bieder aufgestellt und der Kommandeur hielt in der Mitte des Platzes zu Pferde. — Aller Augen waren nach dem Dorfe gerichtet; Minute auf Minute verging; noch immer sah man nichts von dem Verurteilten und so mancher glaubte, daß vielleicht noch eine Begnadigung erfolgt sei. Da, eine ungewöhnliche Unruhe in den Kolonnen und leise hört man den Ruf: „Er kommt.“ In der Mitte einer von einem Offizier begleiteten Abtheilung schritt er festen Schrittes, neben ihm der Feldgeistliche. Der Unglückliche, der schon in manchem Gefecht tapfer dem Feinde entgegen geschritten war, zeigte äußerlich keine große Veränderung in seiner Miene. In der Mitte des Bieders angekommen — der Oberst hatte „Still gestanden!“ kommandiert — las der Auditor mit lauter Stimme das Urtheil des Kriegsgerichts. Kein Laut unterbrach die Stille, nur ein leiser kurzer Ton — es war das Knarren des hölzernen Stabes, den der Auditor über dem Haupt des Mannes zerbrach. Der Stab war gebrochen, — keine Rettung gab es mehr — wenn nicht noch Gnade; um diese bat der Verurteilte mit bebender Stimme. Manches Auge der Kameraden und Offiziere wurde nach in diesem fürchterlichen Augenblick, ja selbst der Oberst war tief erregt; aber die unerbittliche Pflicht gebot ihm das Gesuch abzulehnen. Jetzt erst schien dem Mißthäter das Furchtbare seiner Strafe klar zu werden, und als der Oberst dann mit kurzem bestimmten Befehl sich an ihn wendete: „Treten Sie an den Baum und, wie es einem Soldaten geziemt, sehen Sie männlich ihrer verdienten Strafe entgegen, fürchte er stramm den Befehl aus, neben ihm der Geistliche; aber an dem verhängnißvollen Ort verließen ihm die Kräfte, er brach ohnmächtig zusammen. Ans alle ergriff dieser Anblick furchtbar, und in keiner Schlacht — umlauert von Tod und Verderben — war uns so zu Muth gewesen. Nachdem der Mann aufgerichtet und mit einem Strich an den Baum festgebunden, ihm die Augen verbunden waren und der Geistliche noch einige Trostworte an ihn gerichtet, traten die für das traurige Amt kommandierten sieben Mann unter dem Befehl des Offiziers 6 Schritt vor dem Baum an. Die Trommeln wirbelten, ein Zeichen des Offiziers und, von vier Kugeln durchbohrt, stürzte der Soldat zusammen. Athemlose Stille von keinem Laut unterbrochen, herrschte in den Reihen des Regiments. — Da erscholl das Kommando: „Das Gewehr über mit Sektionen vom rechten Flügel abmarschirt!“ und die Bataillone traten den Rückmarsch nach dem Dorfe an. — Jeder einzelne Mann war tief ergriffen und jeder einzelne nahm eine furchtbare Lehre im Herzen mit.

Ein Kind ohne Arme und Beine wurde vor fünf Monaten in Kladow dem Schuhmachermeister Muggeschen Ehepaar geboren. Es war weiblichen Geschlechts und sonst vollständig normal entwickelt, so daß es am Leben blieb. Die kleine erhielt gute Pflege, da eine Berliner Ärztin sich mit den Eltern in Verbindung gesetzt hatte und monatlich 20 Mk. Pflegegeld zahlte. Am 1. Oktober d. J. sollte alsdann das Kind für fünf Jahre in den Besitz der Ärztin übergehen, weil es als Naturwunder ausgestellt werden sollte, wofür die Muggeschen Eheleute die Summe von 5000 Mk. erhalten sollten. Am vorigen Donnerstag wurde die Kleine von ihrem voraussichtlich freubloßen Erdendasein durch den Tod erlöst. Sie starb an Zahnkrämpfen und wurde am Sonntag in Kladow beerdigt.

Der Seeräuber Glybics, welcher bisher das Ägäische Meer unsicher machte, ist im Piräus verhaftet worden; ein zweiter Pirat, der kürzlich bei Syra zwei Schiffe brandschatzte, wurde gleichfalls festgenommen.

Mit drei Schüssen verstarb die 31jährige Wäscherin Marie Lehmann aus der Stephanstr. 17 in Berlin ihren Jugendgeliebten den 28jährigen Keißen Franz Ulrich aus der Adlerstraße 153 in ihrer Wohnung am Sonntag Abend um 8 Uhr zu tödten. Der Beweggrund war verführte Liebe. Die Lehmann hatte die Absicht, erst ihren Geliebten, dann sich selbst zu erschießen, verlor aber bei Ausführung der That den Muth und rannte, bevor sie die Waffe auf sich selbst richtete, händeringend und um Hilfe rufend aus der Wohnung hinaus. Beide Personen stammen aus Hadstedt bei Magdeburg. Die Lehmann ist die einzige Tochter wohlhabender Leute, Ulrich der Sohn eines Kaufmanns. Seit elf Jahren bestand zwischen beiden ein Liebesverhältnis, das in der Heimat angeknüpft und nach der Ueberführung nach Berlin hier seine Fortsetzung fand und wiederholt nicht ohne Folgen blieb. Die Lehmann, die ihrem Geliebten sehr zugethan war, mußte sich kurzer Zeit die bittere Erfahrung machen, daß sie das Herz des Geliebten verloren habe. So sehr sie sich auch bemühte, seine Neigung wiedergewinnen, er blieb fest bei der Absage. Trotzdem ließ sie ihn nicht aus den Augen. Als sie jüngst hörte, daß er auf der Reise in Königsberg erkrankt geworden sei und ein dunkles Zimmer nicht verlassen dürfe, äußerte sie, daß sie ihn behalten möchte, auch wenn er gänzlich erblinde; Tag und Nacht würde sie für ihn arbeiten. Am letzten Sonnabend schrieb er von der Reise nach Berlin zurück. Die Lehmann, die darum wußte, erwartete ihn in Begleitung einer Freundin in einem Nebenräume. Schon damals hatte sie die Absicht, ihn niederzuschießen und sich zu diesem Zweck einen geladenen Revolver eingesteckt. Sie ließ indeß von ihrem Vorhaben ab, als er ihr einen Besuch auf Sonntag Nachmittag zusagte. Ulrich ging sorglos aus seiner Wohnung, traf noch Anordnungen für den nächsten Morgen und erschien etwa um 4 1/2 Uhr bei seiner Braut. Was nun zwischen Beiden verhandelt wurde, muß erst die Untersuchung nach der Genesung des Verwundeten ergeben. Am 8 Uhr hörte die Nachbarin, Frau Hagen die Worte Ulrichs: „Wenn du schiefen willst so schieße aber todt.“ Gleich darauf fielen kurz hintereinander drei Schüsse. Dann stürzte die Lehmann voller Schrecken auf den Fuß, und rannte zu einem Arzt. Da sie keinen fand, wandte sie sich an die Polizei mit der Angabe, ihr Bräutigam sei plötzlich mit Unwohlsein befallen. Man holte nun einen Arzt, der den Verwundeten auf einem Stuhle sitzend blutüberströmt bei Bewußtsein antraf. Die Lehmann hatte gut gezielt, alle drei Patronen hatten getroffen, wie Wunden an linken Schläfe, am linken Auge und an der linken Gesichtseite bewiesen. Ulrich erhielt einen Nothverband und wurde nach dem Krankenhause gebracht, die erregte Lehmann gleich in Haft abgeführt.

Ein Brief von der „Kaiserin Augusta“. Folgender Brief eines deutschen Seeoffiziers von dem Kreuzschiffe „Kaiserin Augusta“ an seinen Bruder in der Heimath wird der „Tgl. Rundsch.“ zur Verfügung gestellt. Der Brief, der Thatsachen schildert, die bisher nur zum Theil bekannt waren, lautet folgendermaßen: Mariveles, den 14. Juni 1898. Soeben verlassen wir Mariveles, um wieder nach Manila in See zu gehen (3 Stunden Entfernung) und zwar unter „Mar Schiff“. Die „Prinzess Wilhelm“ und

der „Cormoran“ sind ebenfalls bei uns, der „Kaiser“ mit dem Admiral liegt vor Manila. Diesen hat der amerikanische Admiral Mittheilung gemacht, daß er auf jedes einlaufende Schiff, Handelsschiff oder Kriegsschiff, einen Offizier zur Kontrolle schicken würde. — Die Antwort, welche Admiral Diederichs ihm gegeben, kannst Du Dir wohl denken. Auf die abweisende Antwort hin hat der Vanlee erklärt, er würde es dennoch durchführen. Nun erhielten wir Befehl, unter „Mar zum Gefecht“ einzulaufen, was in etwa drei Stunden geschehen sein wird. Vielleicht erhält die „Augusta“ die Feuerlaufe; nur schade, daß wir meistens neue Mannschaften an Bord haben. Hoffentlich kann ich diesen Brief noch heute ergänzen; sonst Gott befohlen. Es wird ja so weit nicht kommen, doch man soll ja auf Alles vorbereitet sein; vorläufig Schluß. — Liebster Bruder! Die Sache ist im Sande verlaufen; der Vanlee hat sich nicht gerührt; keine Pinax, nichts bewegte sich. Wir liefen, die Flagge statt unten oben an der Gaffel führend, ein, mit scharfgeladenen Geschützen und scharfen Torpedos in den Rohren, das Oberdeck frei von Ventilatoren und sonstigem beweglichen Zeug, Boote eingeschwenkt, und zwar liefen wir ganz langsame Fahrt (8 Seemeilen), um dem Amerikaner doch wenigstens Zeit zu lassen; doch wie wir ihn passirt hatten, ging's voll Dampf zum Flaggschiff. Die Stimmung an Bord war herrlich; es brannte ein Feder, mit der „Augusta“ ins Feuer zu gehen; denn es muß im Gefecht ein herrliches Schiff sein. Seine Geschwindigkeit, seine fünf Torpedorohre, — übrigens, wie die rothen Köpfe auf die gelben Torpedos geschraubt wurden, ging es mir so eigen durch; sie sahen aus wie in Blut getaucht, und wenn man sich vergegenwärtigt, was sie enthalten, und wenn man die Wirkung kennt, brrr! und dann die 15 Zentimeter-Schnellfeuerarmirung! — nun, er hat es wohl eingesehen; jedenfalls war es für den Amerikaner eine moralische Niederlage, auf die wir stolz sein können.

Wegen Diebstahls und zahlreicher Schwindelacten wurden in Bad Kissingen zwei verheirathete Schwestern verhaftet, die sich dort vor einiger Zeit als Kurgäste eingelagert hatten. Die eine derselben Marie Rübel mit Namen, ist der „Berl. Ztg.“ zufolge die Frau eines Berliner Kaufmanns die andere dagegen die verehelichte Goldarbeiter Bieger aus Leipzig. Die Hochstaplerinnen stahlen einem dortigen Uhrengeschäft mehrere werthvolle Broschen und verübten in einigen Restaurants und Konditoreien Zechprellereien. Bei einer Durchsuchung ihrer Reisetasche fand man eine größere Anzahl Herren-, Damen- und Kinderhemden, seidene Shawls, Strümpfe u. s. w., die vermutlich ebenfalls aus Diebstählen herrühren. Bei ihrer Vernehmung gaben die Frauen den Broschendiebstahl zu.

Verantwortl. für die Redaktion: G. Fieße in Ahrensburg Druck u. Verlag von G. Fieße Ahrensburg u. Altrahnsfeld.

Prima Nixerprovenceröl Pfd. 1 50 Mk. „ Jungferprovenceröl Pfd. 1,20 Mk. „ Provenceröl Pfd. 1,00 Mk. „ Speiseessig Weinsäure 10 Pfg. Alle anderen Arten Essig zu billigen Preisen Apotheke in Ahrensburg.

Witterungs-Beobachtungen. Table with 5 columns: Höchste Temperatur, Niedrigste Temperatur, Temp. 7 Uhr morgens, Luftfeuchtigkeit in %, Barometer. Rows 3-5.

Die Palme des Sieges. Roman von Erwin Friedbach. „Ich sehe ein, daß ich zu weit gegangen. Doch liegt mir daran, Ihnen begreiflich zu machen, daß ich ein Recht auf Fräulein Gertha Curzon besitze und nicht geonnen bin, ihm zu entgehen.“

„Ich stimme mit Ihnen überein, Herr Rolf; es wäre wohl das Beste, was dem jungen Mädchen widerfahren könnte.“ „Sie sind also bereit, mir beizustehen?“ „Gewiß, aber was kann ich thun? Mein Bruder.“

„Ich habe eine herrliche Ueberraschung für Sie, liebe Gertha.“ Das waren die ersten Worte, mit denen Baronin Regine das Mädchen bei ihrer Heimkehr begrüßte.

„Ich habe eine herrliche Ueberraschung für Sie, liebe Gertha.“ Das waren die ersten Worte, mit denen Baronin Regine das Mädchen bei ihrer Heimkehr begrüßte.

Kreisarchiv Stormarn V 6

Grauskala #13

G Y M

B.I.G.

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Anzeigen.

Auktion.

Am Donnerstag, den 8. September, Morgens 10 Uhr

sollen im Hause der Frau Huntermann, Hamburgerstr. 69 hiersebst, diverse sehr gute Mobilien, als:

eine rothbraune Plüsch-Garnitur, bestehend in Sopha, 2 Sesseln, 4 Stühlen, 1 Sopha Tisch, 2 einschl. hohe Bettstellen mit Matrasen, 1 zweischläfrige Bettstelle, 1 Waschtisch mit Marmorplatte, 3 große Spiegel, 1 Küchentisch, 3 Fach große Gardinen, div. Küchengerath, 2 vollständige Betten, eine Parthe gelbe und Magnum bonum Kartoffeln u. A. m.

gegen Baarzahlung versteigert werden. Ahrensburg, 2. September 1898.

Philipp Moses, Auktionator.

Die Generalversammlung des Pferdezuchtvereins für den Kreis Stormarn

findet am Freitag, den 9. September, mittags 12 Uhr, in Bargeheide bei Gastwirth Carstons statt.

Nach Schluß der Generalversammlung gemeinschaftliches Mittagessen (1,50 Ml.).

Nachmittags 3 Uhr bei Gastwirth Filter am Markt

Füllenauction

von 20 ostfriesischen Stutfüllen.

Anmeldungen zum Beitritt in den Verein werden am genannten Tage vom Vorstande entgegengenommen. Falls Kauflehhaber sich vor Beginn der Auktion aufnehmen lassen, sind dieselben lauffähig.

Der Vorstand.

Hanck's

Spezial-Behandlung

27jähr. Erfahr. d. Homöopath. Electr. biachem. u. Naturheilm. sämtl. Geschlechtskr., veralt. Leid. Syphilis, primär und sekundär, Impot., Flechten, aller Ausschlag, Blasen-, Nieren-, Magen-, Drüsen-, Augen-, Nasen- u. Halskrankh., Lähmung, Schwäche, Nerven-, Hämorrhoiden u. u. Frauenkr. Altrahlstedt, Agnesstraße 2, von 9-10 Uhr, von 3-4 1/2 Uhr, auch Sonntags. Ohne Berufsüberg. Mitr. chem. Analyse d. Urins u. Urne vor dem Unterdrücken und Verschleppen gewisser Krankheiten. Patient wolle gleich rechte und schnelle Hilfe suchen.

NB. Erfahrungsmäßige Spezialkur gegen Syphilis, sowie veralt. schlecht geheilte, verzweif. Fälle.

Eine Klavierlehrerin

aus Hamburg, die zwei Mal wöchentlich in Ahrensburg unterrichtet, wünscht noch ein bis zwei Stunden zu begeben. Referenzen stehen daselbst zu Gebote.

pr. Adr. Fr. V. Paulsen, Sophienfeldstr. 14.

D. Tornau,

Altrahlstedt,

empfehl

zu den billigsten Preisen

Damen-Hemden u.

Beinkleider,

Unterröcke, Schürzen,

Corsetts, Strümpfe,

Handschuhe,

Regenschirme u.

Neu eröffnet!

Einem hochgeehrten Publikum, sowie meinen werthen Freunden und Bekannten zeige ich hiermit ergebenst an, dass ich mit heutigem Tage

in Bramfeld,

direkt am See,

ein Restaurant ersten Ranges unter dem Namen

„Seehof“

eröffnet habe.

Es soll mein Bestreben sein, durch Lieferung guter und geschmackvoller Speisen, wie vorzüglicher Getränke, bei aufmerksamer Bedienung mir die Zufriedenheit aller mich beehrenden Gäste zu erwerben.

Indem ich mein junges Unternehmen gütigem Wohlwollen bestens empfohlen halte, zeichne

Hochachtungsvoll

L. Flügge.

Stotterer

finden gründl. Heilung in meinem am 26. September cr. in Hamburg, Neuer Jungfernstieg 1 a, II. Etage, beginnenden Curfus. Aufnahmen und Sprechzeit tägl. bis 3. Oct. Prospekte mit Abhandl. Anstalt Deutschlands, in herrl. Lage, staatlich ausgezeichnet durch S. M. Kaiser Wilhelm I. C. Denhardt, Inhaber und Direktor der C. Denhardt'schen Anstalten.

Hohe Fachschule

und

Atelier für Damenschneiderei.

Zum 1. September dieses Jahres eröffne ich meine Schule für Damenschneiderei,

Ausbildung der Lehrlinge unter Garantie, anerkannt von den ersten Fachleuten, da der Schnitt leicht fählich und ohne Anprobe tadellos sitzt. — Anfertigung von Costümen, Morgenröcken, Kinderkleidern u. Mänteln vom einfachsten bis zum feinsten Genre. Für tadellosen Sitz übernehme volle Garantie.

Feinste Referenzen. Zivile Preise.

Ahrensburg, den 3. August 1898.

Die Frau Direktor.

Hamburgerstraße 62.

Drogerie Alt-Nahlstedt, M. Cropp.

Empfehle mich mit allen gangbaren Drogen, trocknen und streichfertigen Farben, Fußbodenölen und Lacken, Bohnermasse für Parquet und gefärbene Fußböden, sowie alle anderen Lacke.

Ferner

Thee in verschiedenen Sorten, — von Houtens Cacao, — ff. Salatöl — Liebig's Fleischextract, — sämtliche Gewürze unter Garantie rein, — ff. rekt. Spirit, — Brennspirit, — Medicinalweine, Parfümerien und Toiletten-Seifen, — sämtliche Artikel zur Wäsche zu den billigsten Preisen.

Kaffee

in sorgfältig ausgewählten Sorten, echt chinesisches Thee, neueste Ernte,

Chokoladen, Zuckerwaren und Backwerk,

Kolonialwaren, Gewürze und Früchte,

Konserven aller Art,

Fleischwaren im Ausschnitt, Butter, stets frisch, in bester Qualität, Holländer, Tilsiter, Schweizer- und Parmesanfälle,

garantirt reine Weine, Cognac, Arrac, Rum, Essenzen u. ff. Liqueure,

Tabak, Cigarren und Cigaretten in großer Auswahl

empfehl bestens

Ahrensburg.

M. Gaens, Hagener Allee 14.

Atelier für künstliche Zähne,

Plombiren, Zahnziehen u. bill. Preise. Sprechst. tägl. 4-7, Sonntags 10-2 Uhr. Th. Hinrichsen, Altrahlstedt, Dorpat, Rußl. approb. Zahnarzt.

Zu vermieten

eine kleine Etage oder ein Unterhaus (5 Zimmer). Off. an die Exp. d. Bl.

Bergedorfer landwirthsch. Maschinen

liefert zu Fabrikpreisen

Ahrensburg.

E. Pahl.

Heinrich Westphal,

Schuhmacher meister,

Herren, Damen- und Kinder-Fusszeug

halte bestens empfohlen.

Reparaturen aller Art rasch und billig.

Windspiel-Fahrräder.

Radfahrunterricht fachgemäß bei H. Pabst, Altona, Königstrasse 135.

Deutsche Fahrrad-Werke

H. Feustell & Co.

Fabrik: Altona, Langestr. 13. Verkaufsstelle: Rathhausmarkt 20

Zur Anfertigung künstl. Gebisse,

Reparaturen derselben,

Plombiren, Nervtöden,

Zahnausziehen,

auch schmerzlos,

und Zahnreinigen

hält sich bestens empfohlen

G. Fehr,

Zahntechniker, Ahrensburg,

Lohe 1, 1. Etage.

Zum 1. November erhalten gute, nützliche Tagelöhner und Pferdebesitzer Wohnung (Ruhhaltung).

Zum 1. November eventl. sofort ein erfahrener Kuhfütterer u. Schweinefütterer, sofort unverh. herrschaffl. Kutscher bei 4-6 Pferden, zum 15. September unverh. Diener (Offiziers-Bursche) gesucht.

Wulfsfelde bei Wohldorf.

P. Ehlermann.

Wochenbericht über den Buttermarkt.

Bericht von L. J. Löwenthal, Hamburg, Hüxter 12, 2. September 1898.

Die heutige Notierungserhöhung von 9 Ml. kam für viele überraschend, da die Marktlage nur eine solche von 6 Ml. gerechtfertigt hätten, wenn trotzdem 3 Ml. mehr notiert wurden so ist dieses einerseits mit Freunden zu begrüßen, weil hierdurch der hier an Blase sich breit machenden Anstiege allzu hoher Ueberpreise gesteuert wird. Da Berlin heute 6 Ml. höher notierte, also 102 Ml., steht dieser Markt nunmehr auf gleicher Höhe mit Hamburg. Naturgemäß kommt billige und Standwaare jetzt auch mehr zur Geltung und dürfte demnächst in stärkerer Nachfrage kommen.

Heutige Preisnotierung der Notierungskommission der vereinigten Butterkaufleute der Hamb. Börsen. Feinste Molkereibutter (per 50 Mlgr netto, reine Tara) Ml. 100-102 97-98 2. Qualität " 90-95 Russische Molkereibutter " 75-80 Bauernbutter aller Art " 75-80 Amerikanische Butter " 30- Schmierbutter "

In Ahrensburg, in nächster Nähe vom Bahnhof, an der einhaustritten Manhagener Allee, welche in ca. 10 Min. nach den Hamburger Waldungen führt, sind

schön gelegene

Bauplätze

in jeder gewünschten Größe billig zu verkaufen.

Nähere Auskunft ertheilen die Hausmakler:

Dr. Wentzel & Gutkäse

Hamburg.

Heinrich Peemöller

Ahrensburg.

zur Anfertigung künstlicher Zähne und Gebisse, sowie zum Reinigen u. Plombiren bin ich jeden Mittwoch von 9 Uhr Vormittags bis 2 Uhr Nachmittags bei Herrn Kröger Lindenhol in Ahrensburg und Nachmittags von 2 1/2 Uhr bis 7 Uhr bei Kaufmann Lüttgens in Bargeheide zu sprechen.

F. Schacht,

Zahntechniker, Reinfeld.